



Kilometer vor den türkischen Positionen bei Arsin und Madisevo, während von Osten bei Grivica Festungsgeschütze feuerten. Die russische Infanterie trat nun auch in's Gefecht, doch wurde sie, von dem concentrischen Feuer der türkischen Artillerie scharf bedrückt, zum Weichen gezwungen.

In diesem Momente brach Osman Pascha an der Spitze seiner Reiterei aus den Verschanzungen hervor, brachte die Russen in Verwirrung und nun debouchierten unter Abil Pascha und Hassan Pascha vierzig türkische Infanterie-Bataillone, welche, gegenüber Tucenica und Karakoi vorgehend, in die Flanke und den Rücken der Russen eindrangen und den Feind zum Rückzug auf der ganzen Linie zwangen.

Die Russen, im Thale retirirend, griffen in das flankirende Kreuzfeuer der beiden Begleitungshöhen besetzt haltenden Türken und so ordnete der Rückzug bald in wilde Flucht aus. Ganze Compagnien warfen die Gewehre und das Gepäck ab, um schneller fliehen zu können, erst die Dunkelheit setzte der Verfolgung bei Vaskar ein Ziel.

Osman Pascha schätzte den Verlust der Russen an diesem Tage auf 10,000 Mann Tode und Verwundete. Drei Geschütze sammt Prokassien, dreißig Munitionswagen, zahlreiche Proviantwagen, 5000 Gewehre ebenso viel Patronen und Tornister und vielhundert Lanzen wurden erbeutet. Die türkischen Verluste waren zwar ebenfalls ernst, doch wegen der gedeckten Stellung nicht zu schwer.

Die Schlacht dauerte elf Stunden. Einige hundert Russen wurden unverwundet gefangen. Diefelben lagen aus, daß auf russischer Seite achtzig Bataillone, zwanzig Escadrons und zahlreiche Feldgeschütze engagirt waren.

Hier herrscht heute Ruhe. Die enge Fühlung mit dem Centrum, dem rechten Flügel und der russischen Garnison ist hergestellt. Bei Goltzbar fanden unbedeutende Vorposten-Gefechte statt.

Die englische Botschaft in Konstantinopel erhielt die Nachricht, daß Suleiman Pascha siegreich die letzten Positionen der Russen im Schipla-Passe eroberte. Die Verluste der Russen sind enorm.

Bei Volo im südlichen Thessalien, an der griechischen Grenze, wurde eine griechische, 1000 Mann starke Infanterieschaar von den Türken wieder über die Grenze getrieben. Dieselbe war zu Schiff angekommen und hatte 500 Risten Munition, 1500 Kilo Blei und 130 Gewehre am Landungsplatz niedergelegt und versucht, welche zur Insurgirung des Landes dienen sollten. Diese Vorräthe fielen den Türken in die Hände.

Vom Kriegsschauplatz liegen weiters folgende Nachrichten vor:

Wien, 19. September. Aus dem türkischen Hauptquartier Vodicza meldet man dem „Neuen Wiener Tagblatt“: Bei Jaldizoi nächst Osman-Bazar griff eine russische Brigade unsere Stellungen an und wurde von Salim Pascha zurückgeschlagen und dann durch tischerfische Reiterei eine Meile weit verfolgt. — Nördlich von Vodicza fand eine lebhaft Kanonade statt.

Wien, 19. September. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Kopace, 15. September: Gestern wurde das ganze, aus 32 Bataillonen und acht Batterien bestehende 12. Corps durch Asif Paschas Division bei Sinankoi, drüßhalb deutliche Weiten östlich von Biela, angegriffen. Nachdem Asif durch Cabit Paschas Brigade aus Kozelovo verstärkt worden, wurden die Russen mit großen Verlusten über den Branigalan zurückgeworfen. — Eine Depesche des „Daily Telegraph“ von demselben Datum aus Sinankoi bezeichnet die Russen als Angreifer. Nachdem während des ganzen Morgens im Thale links von Branigalan die Artillerie gespielt hatte, überfielen gegen 1 Uhr Nachmittags fünfzehn russische Bataillone den Fluß, um die türkische Stellung am rechten Flügel zu erstürmen, wurden jedoch durch das intensive Geschützfeuer der Türken zurückgetrieben. Später erneuerten die Russen den Angriff mit aller Macht gegen den türkischen linken Flügel, woselbst die Türken zwei Kanonen in Position hatten; die Russen attackirten gleichzeitig die durch elf halbe türkische Bataillone besetzten Höhen in der Abzich, Sinankoi zu nehmen. Nach vierstündigem hartem Kampfe mußten sich die Russen jedoch auf ihre früheren Stellungen jenseits des Flußes zurückziehen. Die russischen Verluste sind bedeutend, aber noch unermittelt. Die Türken verloren 40 Tode und 200 Verwundete. Die Russen verschanzten sich bei Bulandza und Banizla und retirirten den ganzen Lauf des Branigalan entlang. Da die Türken nur wenige englische Weiten von Biela entfernt stehen, kann jeden Augenblick eine große Schlacht sich entwickeln.

Der „Deutschen Zeitung“ meldet man aus Bukarest vom 19. d.: Vorgestern Nacht attackirten die Türken mehrmals die Grivica-Medoute, wurden jedoch ohne Erfolg abgewiesen. — Gestern Nachmittags griffen die Rumänen die zweite Medoute von Grivica an, wurden aber von den Türken unter großen Verlusten in ihre besetzten Stellungen zurückgeworfen.

Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Bukarest: Suleiman Pascha erklürte am 17. d. die Höhen, worauf das Fort Sveti-Nicola steht, wurde aber alsbald unter fürchterlichen Verlusten wieder herabgeworfen. Das Fort selbst war keinen Augenblick in den Händen der Türken. General Stobeleff wurde zum General-Vicutenant und Commandanten der vor Plezna stehenden 13. Infanterie-Division ernannt. — Aus Belgrad meldet dieselbe Correspondenz: Der italienische General-Consul überreichte der serbischen Regierung eine Note, in welcher Serbien von jeder Kriegshandlung abgerathen wird. Trotz der momentan friedlichen Stimmung wurden doch alle im Auslande weilenden serbischen Studenten einberufen und gingen

wärmer, so wurde das Gleichgewicht hergestellt. Als ich der alten Dame vorgelesen wurde, rief sie wie in Erstaunen: „Mein Gott, Cornelia, das Mädchen könnte man für Deine Tochter halten, sie hat ja ganz die Augen wie Dein Mann!“

Offenbar bereute sie im nächsten Moment ihre unvorsichtige Rede und suchte rasch auf ein anderes Thema einzulenkten, aber der Schaden war schon geschehen und die Tante wurde noch wortreicher, als vorher. Ja, das Unglückliche, was ich noch nie erlebt hatte, begab sich: die Tante zog sich nach kurzer Zeit sehr bleich und über Kopfweh lagend auf ihr Zimmer zurück und kam, so lange unser Gast noch da war, nicht wieder zum Vorschein. Die alte Dame, anfangs besüßigt, sagte sich jedoch bald wieder, ließ sich die Erstickungen, die ich ihr vorlegte, trefflich schmecken, und da die Tante herunter schliefte und sie bitten ließ, auch beim Essen mein Gast zu bleiben, damit ich nicht so allein sei, gab sie sich völlig zufrieden, in meiner Gesellschaft noch einige Stunden zu verbringen. Sie war, wie schon gesagt, sehr rechtlich, und als sie aus meinen Aeußerungen ersah, daß ich über die Vergangenheit meiner Tante in völliger Unwissenheit gesprochen worden war, so hielt sie für ihre Pflicht, mich darüber aufzuklären. Sie fand kein Kind mehr, ihre Gerechtigkeit, und es ist sogar möglich, daß Sie Alles erfahren, um nicht ohne Absicht einmal der armen Seele wehe zu thun.“ Dabei vergaß sie, daß sie selbst, trotz der genauen Kenntniß der Vorgeschichte meiner Tante, den wunden Fick in deren Herzen graulich berührt hatte. Sie erzählte mir denn auch nach Tische, während sie behaglich ihren Kaffee in der Laube vor unserer Villa schlürfte, Alles, was sie über die unglückliche Ehe meiner Tante wußte. „Es ist mir in Erstaunen, liebe Gertrud,“ hob sie an, „daß man Ihnen nicht gesagt hat, daß Ihre Tante eine verheiratete Dr. Burchhart gewesen ist; sie hat mit vieler Mühe die Erlaubniß, ihren Mädchennamen wieder tragen zu dürfen, durch Sr. Majestät erhalten. Haben Sie denn darüber niemals nachgedacht? Ich mußte eingestehen, daß ich nie von meinem Onkel hätte sprechen hören, also auch kein Interesse für ihn fassen können. Sie sahr dann in behaglicher Breite fort: „Ihre Tante war — nun, das müssen Sie bei aller Liebe selbst sehen —

am 18. d. M. hundert Munitionswagen nach Zvanica ab. — Aus Cetinje meldet die „Politische Correspondenz“: Die türkische Besatzung von Bilet erhielt freien Abzug. Die Montenegriner zogen nach Stolac. In Trebinje und Mostar bereitete die Türken d. e. Vertheidigung vor. Die Operationen der Montenegriner gegen die Forts Nozere und Blotup im Duga-Passe haben begonnen.

Zwei Regimenter Garde-Lanciers und zwei Batterien passirten heute unter wilden Gesängen die Stadt. Die Cavalerie ist gut beritten, die Artillerie dagegen defect. — Die auf der Grivica-Medoute erbeutete Fahne wurde heute durch die Straßen getragen zur Feier des Sieges vom 11. d. — 2000 verwundete Rumänen liegen hilflos in Turn-Magurell, wo nur 500 Betten vorbereitet waren. — Stobeleff, der zum General-Vicutenant ernannt wurde, ist heute in Bukarest angekommen. Er sagt, daß er 8000 von den 12,000 Mann seiner Division verloren habe. Die Verwundeten im Kampfe vom 13. d. fielen in die Hände der Türken, daher die Differenz in den Verlustangaben.

Krakau, 19. September. Verlässlichen Berichten zufolge befinden sich in Russisch-Polen 70,000 Mann verschiedener Truppengattungen. Die im Warschauer Militärbezirk garnisontirten Truppen circa 20,000 Mann, haben keine Marschordre erhalten und werden wahrscheinlich dort bleiben. Unter den zum Abmarsch nach Bulgarien bereiteten Truppen anderer Militärbezirke und Congress-Polens herrscht in Folge russischer Niederlagen große Panik.

London, 19. September. Die meisten Londoner Journale fangen an, die Lage der Russen nach deren Misserfolgen vor Plezna als nahezu hoffnungslos zu betrachten. So läßt sich der „Standard“ vernehmen: „Wollten wir prophezeien, daß, wie viele Tage verstrichen, es die russische Armee sein wird, welche über die Donau zurückgetrieben, auf der Defensiv agiren werde, dürften wir dies thun, ohne uns den Vorwurf der Ueber-eitlichkeit zuzuziehen. Das „Sedan“, welches vorbereitet worden, wird zum mindesten verschoben werden müssen, wenn in der That nicht ein Sedam in einem entgegengesetzten Sinne sich ereignet, als das, welches selbst die besten Sachkundigen prophezeit. Es muß der ganzen Welt einleuchten, daß in dem Unterfangen, die türkische Frage selber zu lösen, Rußland seine eigene Fähigkeit zu sehr überschätzt hatte. Die wahren Freunde Rußlands sind diejenigen, welche ihm den Rath erteilen werden, von einem Kampfe zurückzutreten, in welchem nicht einmal die unfruchtbare Ehre eines militärischen Sieges zu ernten ist. Genug ist geschehen, wenn nicht von den Russen zu ihrer Ehrenrettung, so doch von den Türken, um sich als eine freie und unabhängige Nation, deren Existenz aufrecht zu erhalten nicht allein die Regierung, sondern auch das Volk entschlossen ist, zu rechtfertigen. Die Thörichteit und Unausführbarkeit der „Sack und Pack“-Politik ist reichlich nachgewiesen worden.

M. Lazard hat den Großvizir zu den letzten türkischen Siegen beglückwünscht.

Der Kampf bei Plezna wurde zufolge Depeschen vom Gestrigen nicht erneuert und soll von Seite der Russen, die ihr Augenmerk auf eine regelrechte Belagerung richteten, nächster Tage überhaupt nicht erneuert werden, falls die Türken nicht selbst angreifen. Weitere müßten, nach einer Meldung der „Times“ aus Kabanizka, erst vollständig eingeschlossen werden, wenn die „Belagerung“ erfolgen soll. Osman Paschas Heer sei nach den erlittenen Verlusten nicht über 25,000 Mann stark und fange an, Mangel an Munition zu fühlen, die Russen dagegen seien mit Allem bestens versehen. Das Wetter sei ausgezeichnet.

Konstantinopel, 19. September. Ein Telegramm Suleiman Paschas vom 18. d. bestätigt die durch die Russen erfolgte Wiedereinnahme der Befestigungen des Sveti-Nicola, die bloß sechs Stunden von den Türken besetzt waren; die Türken, von den Russen, welche Verstärkungen erhielten, heftig angegriffen, mußte Sveti-Nicola wieder räumen und sich hinter die ersten Verschanzungen zurückziehen; der Verlust der Türken war 100 Tode und 200 Verwundete, der Verlust der Russen 1000 Mann.

Die in den letzten Schlachten in türkische Hände gefallenen russischen Gefangenen werden auf Befehl des Sultans hieher geschickt und werden in den Gefirnen untergebracht werden. Dieser Befehl ist hauptsächlich deshalb erfolgt, damit sich die Vertreter der fremden Mächte von der humanen Behandlung der Gefangenen überzeugen und allen Gerüchten über Mißhandlung derselben die Spitze abgedrohen werde.

Schumla, 19. September. Gestern tobte eine heftige Kanonade zwischen den Türken bei Vodica und den Russen auf dem Plateau von Diklova. Die Russen sind in langsamem Rückzuge auf Biela begriffen.

Bei Osman-Bazar schlug Salih Pascha eine russische Brigade, verfolgte sie 2 Stunden. Bei Vodica war am Montag eine lebhaft Kanonade.

Hauptquartier Kopace, 17. September. Gestern unternahm Mehemed Ali mit dem Stabe eine mehrstündige Reconoscirung, worauf er die Besetzung einer vorwärts gelegenen vorzüglichen Stellung verfügte. Die neue Position wurde noch Abends bezogen, Diklova und Cerlova wurden besetzt. Die Russen leisteten gestern keinen Widerstand; zogen sich überall ohne Kampf zurück. Heute Mittags wurde drei Cerlova fanonirt; jetzt ist alles ruhig.

niemals hüßlich, ja vielmehr gerade das Gegentheil; sie war auch nicht mehr jung, schon tief in die Zwanzig, als sie den Dr. Burchhart heirathete. Ihre adelstolze Familie war sehr dagegen, er war Hauslehrer in einem adlichen Hause gewesen, dort hatte Cornelia ihn kennen gelernt. Er war ideal schön — ja, meine Beste, ganz wunderschön, und wenn ich bei Ihrem ersten Anblick ausrief, Sie hätten die Augen Ihres Onkels, so nehmen Sie das als die größte Schmeichelei, die man Ihnen sagen kann. Wir Mädchen alle — ich war damals auch noch jung und unverschämter — waren in ihn verliebt, aber er schien für keine ein Auge zu haben, schien immer nur in Träumen zu leben. Er war arm, Cornelia sehr reich; er war kaum 23 Jahre alt und ein Idealist, ein Verehrer von Allem, was schön und edel war; — so hatten wir ihn wenigstens stets beurtheilt. Als es jedoch rathbar geworden, daß er mit Cornelia von Ulberg sich verlobt hätte, da stellten Alle die Köpfe zusammen und munkelten von „Geldgier“ und dergleichen. Cornelia überwand alle Hindernisse, die ihr von Seiten ihrer Verwandten — die Eltern waren gestorben — entgegen-gestellt wurden, und vermählte sich mit dem Heißgeliebten. Wer damals Ihre Tante gekannt hat, der konnte sie einige Jahre später kaum wieder erkennen. Damals war sie ganz liebe, ganz Gluth, ganz Pinguin; ihr wirklich schönes, edles Herz verklärte die ungeschöne Gestalt und man sah sie ohne Bangen in die Ferne ziehen, wo der Gatte an einem süddeutschen Gymnasium eine Stelle gefunden hatte. Aber es sollte anders kommen. (Fortsetzung folgt.)

Notiz.

— (Rubens' Nachkommen.) Gelegentlich des Rubens-Festes in Antwerpen wurde eine Uebersicht aller Descendenten Rubens' festgesetzt. Nach der Uebersicht der nachweisbaren Nachkommen des Künstlers können in Belgien 92, in Frankreich 13, in Italien 3, in Amerika 8 und in Oesterreich 12 Familien ihre Abstammung auf ihn zurückführen. Zu seinen Nachkommen in Oesterreich zählen hienach die Freiherren v. Bartenstein, Fürst v. Erzbischofsberg, Oberrubens-Kapferstein und Spiegel-Deisenberg, die Grafen Xenie v. Schudnitz, v. Danfelmann, d'Haricourt de Noje de Blichart, v. Grafen, v. Schönfeld, Szapary de Muray, Szekenyi de Szarvar, Wallmoden-Gimborn und die Fürstinnen von Liechtenstein.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 19. September. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses war zahlreicher besucht als die erste. Der Straß-cobez wurde für Freitag auf die Tagesordnung gesetzt. Karl Rath interpellirt den Finanzminister wegen des bekannten Erlasses an die Hauptstadt in Betreff der Steuereinkünfte.

Die Interpellation lautet: „In Anbetracht, daß der G.-A. XXXVI: 1872 die auf die Städte Ofen und Pest bezüglichen Verfügungen des Ges.-Art. XXI: 1868 betreffs der Steuereinkünfte offenbar aufrechterhält und derselbe durch ein späteres Gesetz seine Gültigkeit nicht verloren hat; in Anbetracht, daß nach den §§. 70, 71 und 72 des Ges.-Art. XXXVI: 1872, sowie dem §. 64 des Ges.-Art. XV: 1876 nur der Ober-Bürgermeister über die Beamten und Organe der Hauptstadt verfügen kann in dem Falle, daß die Jurisdiction irgend eine unbedingte zu vollziehende Verordnung der Regierung nicht sogleich vollstreckt; in Anbetracht ferner, daß in dem vorliegenden Falle weder an die Jurisdiction, noch an den Bürgermeister eine Verfügungs-Berordnung gelangt ist, also weder die Jurisdiction, noch der Bürgermeister in der Lage war, sich des durch die §§. 12 und 74 des erwähnten Gesetzes sichergestellten Repräsentationsrechtes zu bedienen; endlich in Anbetracht, daß §. 62 des G.-A. XV: 1876 die Anwendung der Verantwortlichkeit betreffs der Steuereinkünfte nur hinsichtlich der des Verhältnisses schuldigen kommunalen (städtischen) Organe auspricht und vor der Anwendung der Verantwortlichkeit einen vierzehntägigen Termin zur Sanirung des Uebelstandes festsetzt; frage ich den Herrn Finanzminister:

Zufolge welcher Interpretation der obencitirten Gesetze oder auf Grund welcher anderen gesetzlichen Bestimmungen hat er an dem Verwaltungsausschuß der hauptstädtischen Jurisdiction sub 49, 507 die Verfügung erlassen, zufolge welcher er mit Beistellung jeder Verständigung der Jurisdiction, also auch des obigen vierzehntägigen Termins die Verantwortlichkeit gegen die Jurisdiction selbst und nicht gegen ihre einzelnen Organe anwendet und den Steuerinspector beauftragt, daß er nach Empfang des Erlasses die Steuereinkünfte aus den Händen der Jurisdiction sogleich übernehmen und auf Kosten der hauptstädtischen Kammercasse die erledigten Stellen besetze und, wenn notwendig, ver-mehre?“

Die Interpellation wird dem Finanzminister schriftlich zugestellt werden. Präsident Ghyezzy schloß hierauf die Sitzung um 11 Uhr.

Nach der heutigen Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses, trat die achte Section zusammen, um ihr entscheidendes Votum in Betreff des Gesetzesentwurfes über das Verfahren der kön. Curie in Ver-ificationsangelegenheiten abzugeben. Die Section sprach sich gegen den Gesetzesentwurf aus, den somit die Majorität der Sectionen (5 gegen 4) abgelehnt hat. Nachmittags um 5 Uhr trat die aus den Reiferen der einzelnen Sectionen gebildete Centralcommission zusammen, welche das soeben erwähnte Stimmverhältniß constatirte und demgemäß dem Abgeordnetenhaus einen im Sinne der Majorität gehaltenen, die Ablehnung des Gesetzesentwurfes empfehlenden Bericht erstatten wird. Die Reiferen der hienit nicht einverstanden vier Sectionen meldeten ein Separatvotum an.

Frankfurt.

Budapest, 19. September. Der Kanzler-Begegnung hat man von Oesterreich-Ungarn ein sehr beachtenswerthes Präliminar vorgeschickt. Die ungarische Presse verlangt nicht mehr und nicht weniger, als daß Graf Andrassy kurz den Dreikaiserbund kündigen und sich selbst von Deutschland lossagen solle, wenn dieses bei seiner entschiedenen ruffenfreundlichen Politik beharre. Die österreichische Presse, und unter dieser auch die officöse, die noch bis vor Kurzem sozusagen mit Orientirung für die Russen eintrat, vollzog ebenfalls eine scharfe Wendung, und sogar „Presse“ und „Freundenblatt“ werfen seit einigen Tagen Rußland mit der Türkei in einen Topf, erklären beide für „asiatische Mächte“ und wenden auf dieselben den bekannten Anspruch von Rabbi und vom Mönch an, welchen Heinrich Heine der schönen Königin in dem Gedichte „Disputation“ in den Mund gelegt hat. Dabei bringen sie beide, früher so fanatisch russophilen Organe urplötzlich wahre Dithyramben auf die türkische Tapferkeit und erklären, wenn von einer Eroberung der Balkanhalbinsel glosprochen werde, so könne dies bloß „für die Civilisation“ geschehen, nimmermehr aber für Rußland. Das ist nicht mehr vereinzelte Kundgebungen, in diesem Sturm liegt System, und man glaubt in der That, daß Andrassy denselben nicht unberücksichtigt lassen werde und daß er bei seiner Zusammenkunft mit dem Fürsten Bismarck mindestens auf diese Erscheinungen hinweisen dürfte.

Dr. F. Budapest, 20. September. Die Erfahrung lehrt, daß wir den Werth eines namhaften Erfolges stets am besten aus der dem Gegner bereiteten Situation zu erweisen vermögen. Werfen wir einen Blick auf die heutige Haltung aller russischen und russophilen Organe, so müssen wir constatiren, daß dort in Folge der letzten glänzenden Siege Osman's und Suleiman's, wie in Folge des energischsten Vordringens Mehemed Ali's die heillofste Verwirrung herrscht, die für das russische Heer nur zu leicht zu einer eclatanten Katastrophe sich zuspitzen kann. Selbstverständlich sind die russophilen und panslavistischen Kreise über die Erfolge der verschmähten Türken in schäumender Wuth, doch bekundet Serbien, das so gerne mit in den Kampf gegen den Erbfeind gezogen wäre, eine seine diplomatische Haltung, indem unser demüthigtes Fürstenthum seine bereits ausgegrübte „Ameise“ schon ruhig nach Hause schickt. Somit wäre die Interpellation Appony's betreffs der Haltung unserer Monarchie einer unvorteilhaften serbischen Action gegenüber von selbst beantwortet; überhaupt sieht man den Interpellations-Verantwortungen nicht, wie gewohnt, mit ungeheurer Spannung entgegen; sind doch die Fragen, die den fünf Interpellationen als Basis dienen, durch den Lauf der Ereignisse sozusagen gegenstandslos geworden. Nichtsdestoweniger reist morgen Ministerpräsident Tisza nach Wien, um mit dem Grafen Andrassy betreffs der zu ertheilenden Antworten zu conferiren. Auch an den zur Durch-prüfung des gemeinsamen Budgets stattfindenden Ministerconferenzen nimmt der Ministerpräsident wie der Finanzminister Szell Theil, wie denn auch betreffs der Ausgleichsfrage mit der Wiener Cabinet-Conferenzen stattfinden dürften, denn die Thätigkeit unserer Legislative ist durch die Verzögerung sehr gehemmt. So z. B. ist das Unterhaus genöthigt, morgen mit der Verhandlung des Bagatellgesetzentwurfes zu beginnen, obzwar weit wichtigere Vorlagen der Erledigung harren. Das von der Majorität der Sectionen abgelehnte Gesetz über die Judicatur der Curie in Wahlangelegenheiten wird selbstverständlich als gegenstandslos betrachtet.

Salzburg, 19. September. Fürst Bismarck und Graf Andrassy, welche beide im „Hotel Europe“ Winterquartier genommen haben, conferirten noch gestern Abends miteinander. Graf Andrassy soll heute, Fürst Bismarck morgen abreisen. Näheres ist indes noch nicht bestimmt.

Salzburg, 20. September. Die beiden Kanzler verlängerten ihren Aufenthalt hier, wo auch Graf Münster, der deutsche Botschafter für Großbritannien eingetroffen ist. Die Gerüchte von einem vorgelegten oder auch nur beabsichtigten Vorschlage zu einem Waffenstillstande sind unbegründet.

Berlin, 19.

schreibt bezüglich der Commissionen, deren Mitglieder von Jahren so erhebt der drei Kaiser für Leistungen, gerade unter Wertes sein, sich überführung ihrer großen Paris, 19. des Präsidenten der „Franzosen! Ich in die Deputirtenkammer irgend eine Profession an alle Zweideutigkeiten zu habe, was ich zu thun an, was Ihr selbst zu Was mein eigenes den Frieden erhalten in die fremden Herrscher in allen Mächten täglich zu In Jannern ist worden. Dank der P ergebene Männer an m durch unsere Unglücks-fahrt wieder ihren Auf ist, der schweren Lasten sich befreit. Frankreich seine, stets Frankreichs stitut.

Allein diese große Die Deputirtenkammer-mäßigen Männer entz Hauptern des Radicalen mit gebührenden Anteil verringern lassen könnte, der Geschichte zu engag nates beistehend, ging d das notwendige Gewalt durch den De Ein Bögen war Rechte Gebrauch machen forme Anspannung fand. Jetzt ist es an die Republik stürzen wolle tion ist in meine Gut ich von Euch erwarte, e Parteistrebungen erbehe ihre Sorgfalt zuzuwende.

Bei den letzten Jenen, die sich damals welche mich ohne Unter- Man spricht Cu Person und gibt vor, di durch diesen Kunstreiff wird Euch meine Regie die sich allein auf meine weite Curer Voten verli werden dem regelmäße und das von der Dema liche Wahlen würden be- verscharfen, den Gesä Frankreich würde, imm Gegenstand des Mistras Was mich ande wachen. Ich könnte den Ich könnte weder Werk- sien verlassen, auf den l bleiben, um mit der Un- tereisen zu vertheidigen- gen, welche im schwerig haben einschüchtern lasse Franzosen! Ja Curer Gesinnungen. bilität, Ordnung und ihm diese Güter sichern, hor scharfen, der feiner den Leidenschaft dient u wird.“ — Das Manife Paris, 19. Sep nifest Mac Mahons; d klare und energische Sp- klare gewisse Stellen an.

Local- und Militärisches.

— (Militärisches.) Cabeten: In der Infanterie des 51., Stefan Hüfner, Simonis und Andreas B Topolovic, des 31., B des 64., Ludwig Fohst, de Aited Rejdl, des 2., G 51. Inf.-Regt., sämmtlich des 79. beim 51. Inf.-Regt., Vincenz Nebel, des 31., Gustav Friedl, des 62., Sä mmtlich in den genannte 60. Inf.-Regt.; Julius K r des 62., Karl Binder, de Regts., beim 62. Inf.-Regt., und Otto Eggeweller, d 63. Inf.-Regt. und 3. Regiments; in der Jägertruppe: Gustav Richter, Karl E Romotny, des 23., Er Bataillone; in der Cavalerie: in der Artillerie: Regimenter; Hermann Sch Art.-Regt., ein Regimente; beim 8. Feld-Art.-Regt. Ernannt wird nach der Einjährig-Freiwillige: zu Permankopf. Ueberlebt wird: der Mil.-Seeleutnant-Begleit von — (Ernen n un und Comes Friedrich A

Ausland.

Berlin, 19. September. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt bezüglich der Salzburger Conferenz: Es mußte beiden Staatsmännern, deren inniges vertrauensvolles Einvernehmen seit einer Reihe von Jahren so erheblich dazu beigetragen hat, die gemeinsame Politik der drei Kaiser für den europäischen Frieden zu erfolgreicher Geltung zu bringen, gerade unter den augenblicklichen Verhältnissen von dem größten Werthe sein, sich über die Mittel und Wege zur weiteren Durchführung ihrer großen Aufgabe vertraulich auszusprechen.

Paris, 19. September. Das heute erschienene Manifest des Präsidenten der Republik an das französische Volk lautet: „Franzosen! Ihr steht im Begriffe, zur Wahl Eurer Vertreter in die Deputirtenkammer derselben zu werden. Ich bin nicht Willens, irgend eine PreSSION auf Euer Wahl auszuüben, aber ich halte darauf, alle Zweideutigkeiten zu zerstreuen. Ihr müßt wissen, was ich gethan habe, was ich zu thun gedente und welche die Folgen dessen sein werden, was Ihr selbst zu thun im Begriffe seid.“

Was mein eigenes Eignen anbelangt, so habe ich seit vier Jahren den Frieden erhalten und das persönliche Vertrauen, mit welchem mich die fremden Herrscher beehren, gestattet es mir, unsere Beziehungen zu allen Mächten täglich herzlicher zu gestalten.

Zu Jannern ist die Ruhe auch nicht einen Augenblick gestört worden. Dank der Politik der Eintracht, welche vor Allen dem Lande ergebene Männer an meine Seite berief, hat die mein Augenblick lang durch unsere Unglücksfälle zum Stillstehen gedachte öffentliche Wohlfahrt wieder ihren Aufschwung genommen. Der allgemeine Wohlstand ist, der schwereren Lasten ungeachtet, gestiegen; der Nationalcredit hat sich befestigt. Frankreich, friedliebend und vertrauensvoll, sah gleichzeitig seine, nicht Frankreich würdige Armee auf neuen Grundlagen reconstituirt.

Allein diese großen Resultate waren von einer Gefahr bedroht. Die Deputirtenkammer, welche sich jeden Tag mehr der Leitung der gemäßigten Männer entzog und mehr von den anerkannten Hauptern des Radicalismus beherrscht ward, war dahin gelangt, den mir gebührenden Antheil der Autorität zu miskennen, welchen ich nicht verringern lassen konnte, ohne die Ehre meines Namens vor Euch, vor der Geschichte zu engagiren. Gleichzeitig den legitimen Einfluß des Senates bestreitend, ging die Kammer auf nichts Geringeres aus, als das notwendige Gleichgewicht der durch die Constitution eingesetzten Gewalten durch den Despotismus eines neuen Conventes zu erzeugen.

Ein Jögern war nicht gestattet. Von meinem constitutionellen Rechte Gebrauch machend, habe ich — nachdem der Senat eine conserve Anspannung kundgegeben — die Deputirtenkammer aufgelöst. Jetzt ist es an Euch, zu sprechen. Man sagt Euch, daß ich die Republik stützen wollte; Ihr werdet es nicht glauben. Die Constitution ist in meine Hand gegeben; ich werde ihre Achtung verschaffen. Was ich von Euch erwarte, ist die Wahl einer Kammer, die sich über die Parteistrebungen erhebt, vor Allen den Angelegenheiten des Landes ihre Sorgfalt zuwendet.

Bei den letzten Wahlen wurde mein Name mißbraucht; unter Jenen, die sich damals für meine Freunde ausgaben, waren Viele, welche mich ohne Unterlaß bekämpften.

Man spricht Euch heute noch von der Ergebenheit für meine Person und gibt vor, bloß meine Wünsche anzugreifen. Ihr werdet Euch durch diesen Kunstgriff nicht täuschen lassen. Um denselben zu vereiteln, wird Euch meine Regierung unter den Candidaten derjenigen bezeichnen, die sich allein auf meinen Namen berufen können. Ihr werdet die Tragweite Eurer Voten richtig erwägen. Meiner Politik günstige Wahlen werden den regelmäßigen Gang der bestehenden Regierung erleichtern, und das von der Demagogie untergrabene Autoritätsprincip festigen, sie werden die Ordnung und den Frieden sichern. Meiner Politik feindliche Wahlen würden den Conflict zwischen den öffentlichen Gewalten verschärfen, den Geschäftsgang hemmen, die Agitation nähren, und Frankreich würde, inmitten dieser neuen Verwicklungen, für Europa Gegenstand des Mißtrauens werden.

Was mich anbelangt, so würde meine Pflicht mit der Gefahr wachsen. Ich könnte den Forderungen der Demagogie nicht gehorchen. Ich könnte weder Werkzeug des Radicalismus werden, noch den Posten verlassen, auf den die Constitution mich gestellt hat. Ich werde bleiben, um mit der Unterstützung des Senates die conservativen Interessen zu verteidigen und die treuen Functionäre energisch zu unterstützen, welche im schwierigen Momente sich nicht durch leere Drohungen haben einschüchtern lassen.

Franzosen! Ich erwarte mit vollem Vertrauen die Kundgebung Eurer Gesinnungen. Nach so vielen Prüfungen will Frankreich Stabilität, Ordnung und Frieden. Mit der Hilfe Gottes werden wir ihm diese Güter sichern. Ihr werdet dem Worte eines Soldaten Gehör schenken, der keiner Partei, keiner revolutionären oder rückwärtigen Leidenschaft dient und nur von der Liebe zum Vaterlande geleitet wird.“ — Das Manifest trägt die Gegenzeichnung Jourdan's.

Paris, 19. September. Alle Journale commentiren das Manifest Mac Mahons; die conservativen Blätter loben einstimmig die klare und energische Sprache; die republikanischen Blätter greifen lebhaft gewisse Stellen an.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. September. (Militärisches.) Ernann werden: mit 15. September l. J. zu Cabeten:

In der Infanterie: Georg Madenovic, des 64., Camillo Haubert, des 51., Stefan Hüfner, Josef Balbierer, Johann Winkler, Joseph Simonis und Andreas Berger des 31., Ludwig Szegedy, des 50., Stefan Topolkoite, des 31., Bela Bocsa de Gatopta, des 2., Vincenz Kralltic, des 64., Ludwig Hozto, des 2., Anton Kenezovic und Basilus Rusz, des 51., Alfred Rejdl, des 2., Simeon Dragan, des 63., Martin Sarfoic, des 51. Inf.-Rgt., sämmtlich in den genannten Regimentern; Johann Vidovic, des 79. beim 51. Inf.-Rgt., Edmund Heing, des 2. Mikolauz Kintuan, des 51., Vincenz Koberl, des 31., Michael Müller, des 62., Emil Rißling, des 2., Caspar Friedl, des 62., Josef Nikelius und Philipp Helf, des 2. Inf.-Rgts. sämmtlich in den genannten Regimentern; Josef Radojevic, des 79., beim 50. Inf.-Rgt.; Julius Krojevic, des 70. beim 50. Inf.-Rgt.; Josef Rutle, des 62., Karl Binder, des 31., im Regimente; Josef Jaglic, des Pionnier-Regts., beim 62. Inf.-Rgt., Wendelin Schuller, des 2., Georg Gavrilutiu und Otto Eggenweiler, des 63., Dinar Hoprich, des 31., Georg Hollaki de Kis-Palmagy und Julius Franko, des 64., Camillo Jetez, des 50. Inf.-Regiments;

in der Jägertruppe: Heinrich Konez de Nagy-Solymos, des 23., Gustav Rirtner, Karl Thorwessen und Victor Letoris, des 28., Emanuel Romotny, des 23., Eduard Waniel und Daniel Hoch, des 28. Feld-Jäger-Bataillons;

in der Cavallerie: Emil v. Skorek, des 5., beim 2. Inf.-Rgt., in der Artillerie: Karl Scheibelberger, des 8. Feld-Art.-Rgts., im Regimente; Hermann Schöps, des 11., beim 8., Josef Binovek, des 8. Feld-Art.-Rgts., im Regimente; Max Loshan, des 11. und Ludwig Butyka, des 13. beim 8. Feld-Art.-Rgt.

Ernann wird nach Ablegung der Prüfung zum Mil.-Medicamenten-Eleven: der fünfjährig-freiwillige Karl Kreuz, bei der Garnisons-Spitals-Apothekel. 22 zu Hermannstadt.

Ueberstet wird der Militär-Caplan 2. Classe Simon Popovicin, aus dem Mil.-Seelsorger-Bezirk von Preßburg, — in jenen von Hermannstadt.

— (Ernennung.) Sr. Hochwohlgeboren der Herr Obergespan und Comes Friedrich Wächter hat die durch die durch die Herr Dr. Samuel

Möserdt's zum Stadtphysicus erledigte Bezirksarzt-Stelle dem Honorär-Bezirksarzt Dr. Moga bis zur Aemtererneuerung im Substitutionswege verliehen.

(Kundmachung.) Die zur Verifikation des Namenszeichnisses der höchsten Structurträger im Sinne von §. 22 des XLII. Gesezartikels ex 1870 aufgestellte Commission ward ihre Sitzungen vom 1. bis inclusive 8. October l. J. in der Comitatskanzlei in Hermannstadt abgehalten, wovon hiemit die Verlautbarung mit dem Beschlusse geschieht, daß innerhalb der obangegebenen Zeit die Beschlüsse eingesehen und etwaige Ansuchen um Aufnahme in dieselbe eingebracht werden können.

Gleichzeitig werden jene Herren, welche die Begünstigung des §. 23 des vorigen Gesezartikels in Anspruch nehmen wollten, im Sinne von §. 24 aufgefordert, während der obangegebenen Sitzungsdauer bei der gestifteten Commission sich mündlich oder schriftlich zu melden und ihre Berechtigung um so sicherer nachzuweisen, wiewegenfalls dieselben die Begünstigung der doppelten Anrechnung ihrer Steuern für diesmal verlieren werden. — Hermannstadt, am 20. September 1877. — Die Verifications-Commission.

— Eingetretener Hindernisse wegen findet die auf Samstag den 22. d. M. festgesetzte Abendunterhaltung des Frauen-Vereines den 23. d. statt.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 23. d. predigen: in der Pfarrkirche, um 9 1/2 Uhr, Stadtprediger Dngert, Abthschiedsrede; in der Spitalstraße, um 11 Uhr, Stadtprediger Brufatsch.

— (Aus dem Musikverein.) Unser strebsamer Musikverein ist entschieden an einem Wendepunkte zum Besseren angelangt, denn er hat nach einem siebenunddreißigjährigen Wandelleben endlich seine bleibende Heimstätte erreicht. Am 20. d. „war des Tages Feiertag“, wo der Grundstein zu dem zu erbauenden Musikvereinsbau gelegt wurde. Eine große Anzahl Mitglieder des Musikvereines sowie zahlreiche eingeladene Gäste haben sich dazu eingefunden. Die Feierlichkeit begann nach zehn Uhr Morgens mit einer glänzenden Eröffnungsrede, gehalten von Herrn Professor Rudolf Philz, welcher auch als tüchtiger Violinistler unser ruhmlichst bekannt ist) worin er zuerst eine Skizze von dem bisherigen mühe- und sorgenvollen Streben des Vereines gab, sodann nachwies, wie derselbe trotz der ihm bisher (in oft drohend gewordenen Localfrage) entgegengestandenen Hindernisse dem in seinen Satzungen sich gesteckten Zwecke in solcher Weise nachzukommen sich beifert, daß nun, nachdem er, im Besitze eines eigenen Heimes, der fortwährenden Localfrage leibig sei, die Hoffnung auf glänzenden Aufschwung berechtigt sei und schließlich für die glückliche Erreichung des Vocales den Dank des Vereines dessen Mitgliedern, der lödl. Stadcommune und endlich dem hiesigen lödl. Sparcassverein (für die Widmung von mehr als 2000 fl.) aussprach.

Sodann wurde der dazu vorbereitete Stein, in dessen Vertiefung eine verschlossene Blechkapsel, enthaltend die auf diesen Act sich beziehenden Urkunden, sich befindend auf einem übertragene Tragbahre herbeigeführt, in die dazu vorgesehene Vertiefung hineingelegt, vom Vereinsvorsitzende Herrn Albert Arz v. Straußenburg der lödl. Hammerstraße darauf gethan und nach vom Baumeister Herrn Michael Guth gesprochenen Einsegnungsformel eingemauert. Während der Grundstein unter den gewölbten Händen der Mauersteine verschwand und die Mauer über demselben sich erhob, ertönte, vom Sängerkor des Vereines unter Leitung Herrn Professors Wilhelm Weiß jun. (wesährige Dirigent des Vereines Herr Hermann Böndke war leider krankheitsbedingt verhindert, an der ergebenden Feier theilzunehmen) ausgezeichneter ecclitirt die eigens zu diesem Zwecke von Herrn Gymnasialdirector Moriz Gaus gedichtete und von Meister Böndke den schönen Worten entsprechend in Musik gesetzte „Fest-Cantate“, womit die Feier schloß. Den Beschluß des spätern Tages machte eine Abends 8 Uhr beginnende Tanzunterhaltung im Saale zum „römischer Kaiser“, bei welcher bis Morgens 4 Uhr in bequemer Weise Terpsichoren gebuldigt wurde.

— (Alterthumsfund.) Auf der Gemarfung der Gemeinde Szacsda (Paromöler Comitai) hat ein Knecht des Grundbesizers Julius Kereles beim Aehren ein aus Feuerstein angefertigtes, cylindrisches, 40 Centimeter langen grauen Schleifstein, mehrere Goldspangen und Kläse gefunden. Von den Spangen ist nur Eine mehr vorhanden.

— In Owa soll demnächst eine Sparcasse ins Leben gerufen werden.

— Zur Feier der Türkenstege hat auch Seppis-Setz-György illuminirt.

— Der Aufruf, welchen das Budapester Bürger-Comité an die Bevölkerung der Hauptstadt zur Beleuchtung anlässlich der Türkenstege erließ, lautet: „Mitbürger! Die über das Geschick und die Freiheit der Völker wachende ewige Gerechtigkeit hat entschieden! Was die ganze ungarische Nation aus tiefem Herzensgrunde und von ganzer Seele wünschte, wofür sie flehte und demonstirte, ja mit dem festen Entschlusse, thätigst einzutreten, bereit war, es hat sich erfüllt. Die um ihre Existenz, zugleich aber um das heiligste Recht der Menschheit, um die Völkerrfreiheit kämpfende heldenmüthige Bruernation, die ottomanische Nation hat gekämpft! Osman Pascha hat bei Pleona nicht nur den Feind des Vaterlandes, sondern auch den Feind der Civilisation in den Staub getreten. Suleiman Pascha hat aber dem Schipta-Pascha nicht nur das Banner des ottomanischen Reiches, sondern das der ewigen Wahrheit aufgesperrt. Mehemed Ali Pascha verfolgt an der Jantra den bösen Feind der Völkerrfreiheit, Mulhtar Pascha hat Asten von feindlichen Truppen gesäubert. Solche Thaten von unverlöschlichem Glanze, solch riesiger Erfolg, sie fordern die Anerkennung der ganzen Menschheit und heißen namentlich von Seite der ungarischen Nation um so eher eine würdige Feier, als die ungarische Nation gleich vom Anbeginn sich auf Seite der die Freiheit verteidigenden Ottomanen stellte, damals schon, als diese noch von aller Welt verlassen waren. Alle Söhne des Landes empfinden dies heute und sind stolz darauf. Wir bitten die Bürger Budapests: 1. Stucht Zeichen an euren Häusern aus; 2. beleuchtet heute Abends um 7 Uhr die Fenster eurer Wohnungen; 3. brechet heute Abends um halb acht Uhr in feierlichem Umzuge vom Cito-nap aus. Mitbürger! Ihr wißt, daß heute das heiligste Kampfen, ins Feind der letzten Hütte gestellt, sich an der in unserem Herzen drennenden reinen Flamme der Freude entzündet. Ihr wißt, daß auch der heidende Bürger mitzählt in dem Umzuge, der sich zur Verherrlichung der Völkerrfreiheit und der Bruderliebe in Bewegung setzt. Eins waren wir in der Bestimmung, laßt uns eins sein nun auch in der Freude. Freude möge jedes Haus, jeder Bürger künden. Beleuchtet, schaaert euch zusammen!

— (Unfall des Kronprinzen.) Am 19. d. Vormittags fuhr der Kronprinz mit seinem Adjutanten über den Hofmarkt in Wien zum „Hotel Müller“, um sich in dem Atelier Adèle photographiren zu lassen. In dem Momente, als der Wagen vor dem „Hotel Müller“ hielt und der Kronprinz aus demselben stieg, stürzte ein Pferd desselben, wurde aber bald wieder aufgerichtet. Der Vorfall hatte natürlich in dem so belebten Stadtviertel eine große Menschenansammlung zur Folge, so daß sich das Gerücht verbreitete, der Kronprinz hätte Schaden genommen. Dies war jedoch nicht der Fall.

— (Die französischen Freimaurer.) Aus Paris wird gemeldet: Bei den Freimaurern vom großen Orient hat der erste Artikel ihrer Statuten bisher, wie folgt gelaute: „Die Freimaurerei, eine menschenfreundliche und dem Fortschritt dienende Einrichtung hat zum Grundsatze die Existenz Gottes, die Unsterblichkeit der Seele und die Zu-

jammenghörigkeit der Menschen. Sie erachtet die Gewissensfreiheit als ein jedem Menschen gebührendes Recht und schließt Niemand wegen seines Glaubens aus.“ In einer jüngst abgehaltenen Generalversammlung aller Logen wurde dieser Artikel auf einen von dem protestantischen Pastor Desmonts erstatteten Bericht, wie folgt, modificirt: „Die Freimaurerei, eine menschenfreundliche und dem Fortschritte dienende Einrichtung, hat zum Grundsatze die unumschränkte Gewissensfreiheit und die Zusammengehörigkeit der Menschen. Sie schließt Niemand wegen seines Glaubens aus. Ihr Bahlspruch lautet: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.“

— (Tiers' Familie.) Ueber die Herkunft des kürzlich verstorbenen großen französischen Staatsmannes und Geschichtsschreibers Tiers war nicht, wie der Dictionar von Bapereau angibt, der Sohn eines rumänen Tuchhändlers, noch auch, wie Balzac schreibt, der eines Schlossers aus Arg; sein Vater war Advocat bei dem Barreau von Marseille, ebenso wie sein Großvater, der außerdem noch das Amt eines Archiv-Vorstehers in genannter Stadt versah. Seine Mutter hieß mit ihrem Mädchennamen Marie Madeleine Amie und war die Tochter des Handelsvertreters von Marseille in Konstantinopel und eine Cousine André und Joseph Chénier's. Adolf Tiers war das einzige Kind, das aus dieser Ehe hervorging. Dagegen soll er aus einer illegitimen Verbindung seines Vaters vier Geschwister gehabt haben.

— („Coeur-Huben“ weiblichen Geschlechts.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß dort demnächst eine Verhandlung vor den Geschwornen stattfinden werde, die wesentlich an die berühmte „Coeur-Huben“-Affaire erinnert. Angeklagt erscheinen sehr viele Damen, den vornehmsten Kreisen der russischen Metropole angehörend. Dieselben haben systematisch verschiedene raffinierte Betrugereien in ganz Rußland verübt. Die Bande zählt zu ihren Mitgliedern zwei Fürstinnen, fünf Gräfinnen, viele Frauen hochangesehener russischer Beamten und schließlich noch ein sechzehnjähriges blühend schönes Mädchen, deren Vater ein vielfacher Millionär ist. Ein recht sonderes Genrebild russischer Cultur!

— (Verschwinder einer Inselgruppe.) Die Barter Inseln, eine an der westaustralischen Küste gelegene Inselgruppe, sollen jammirt ihren Einwohnern verjunken sein.

— (Unterseeischer Fund.) Auf der Insel Hitteren, an der Küste von Norwegen bei Drontheim curstirte seit langen Zeiten unter dem Volke das Gerücht von einem dort gestrandeten russischen Kriegsschiff. Anlässlich dieses Gerüchtes stellte die norwegische Tauchergesellschaft Untersuchungen an, welche auch von Erfolg gekrönt wurden, und sind schon gegenwärtig 96 Kanonen, 12 Adler und mehr als 200 Pud Blei zu Tage gefördert. Die Kanonen haben lateinische Aufschriften und zwar die einen: „Woroncz 1716“, die anderen: „Dioncz 1715“. Auf Grund dieser Daten unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die gefundenen Schiffs-Überreste dem „Zedimorog“, welcher im November 1760 unterging, angehört. Es war das ein nicht sehr großes dreimastiges Schiff, mit 22 Kanonen ausgerüstet, und ging von Kronstadt nach Archangelsk. Während eines Sturmes warf dasselbe bei der Insel Hitteren Anker und wurde drei Tage später ans Land geworfen, wobei die ganze Mannschaft mit Ausnahme von 10 Personen, welche früher ans Ufer geschickt waren, verunglückte. Aus der großen Anzahl der aufgefundenen Kanonen geht hervor, daß der „Zedimorog“ dieselben nach Archangelsk für dort im Bau begriffene Schiffe bringen sollte. Commandeur des Schiffes war der Schiffs-Secretär (ein Marine-Rang, niedriger als der eines Leutenants) Wajstij Bulgakow, welcher während des Schiffbruches umkam. Als unsere geretteten Matrosen bemerkten, daß die Bemohner Blei und Eisen von dem an das Land geworfenen Schiffe raubten, suchten sie dieselben daran zu hindern und wiesen darauf hin, daß das Material der Krone gehöre. Bei dieser Verteidigung wären sie jedoch fast erschlagen worden und wurden nur Dank den Bemühungen des Wirthes, bei dem sie ein Unterkommen gefunden hatten, gerettet. Wie verlautet, hat die norwegische Tauchergesellschaft der russischen Regierung den Vorschlag gemacht, einige dieser auf dem Meeresgrunde gefundenen Gegenstände von historischem Interesse anzukaufen.

— (Leben in Kalifornien.) Kürzlich starb ein angesehener Goldgräber im Westen Kaliforniens und seine Freunde beschloßen, ihm ein anständiges Begräbniß zu veranstalten. Ein anderer Goldgräber aus der Nachbarschaft, welcher einst ein recht tüchtiger Prediger in Nordamerika gewesen sein soll, das Land aber „des Rainas halber“ verlassen mußte, wurde zum Grabredner ausersehen. Nachdem man, wie dort üblich, dem Verstorbenen recht brav verschiedene Bescher der Erinnerung gebracht, zog man zum Grabe, welches ungefähr 100 Yards von der Goldmine entfernt gegraben war. Der emeritirte oder vielmehr emittirte amerikanische Prediger begann seine Rede, wurde warm und immer länger spann sich der Faden seiner wohlgesetzten Gedanken. Die Goldgräber hörten die Rede kenne, sie begannen Langeweile zu empfinden und einige wühlten zerstreut in der aufgeworfenen Erde. Da sah der Eine Goldförner! Ein Zweiter sah es, er wühlte weiter, wieder Gold! immer Gold! Allgemeine Aufregung. Der Redner hielt in seiner Rede an, schaute hin und rief: „Jüngens, was habt Ihr? Was Gold? Ich schließe die Rede!“ Alle sprangen auf, der arme Redner wurde bei Seite geschoben, um zu anderer Zeit anderswo die letzte Ruhe zu finden, die ganze Trauergesellschaft drängte sich eilig in's Grab und wühlte nach allen vier Himmelsrichtungen und am Abend war das Grab so groß geworden, daß man Tausend Goldgräber darin hätte begraben können.

Marktbericht.

Hermannstadt, 21. Sept. Weizen per Sektoliter, bester Qualität fl. 9.— mittlerer fl. 8.50, mindster fl. 8.—; Halbfucht, bester fl. 7.50, mittlerer fl. 7.10, mindster fl. 6.70; Korn bester fl. 6.—, mittlerer fl. 5.70, mindster fl. 5.40, Gerste, fl. 5.—; Hafer, bester, fl. 3.20, mittlerer, fl. 3.—, mindster fl. 2.80; Erbsen fl. 6.—; Erbapfel fl. 2.50; — Wundmehl per 50 Kilo fl. 10.—, Semmelmehl fl. 9.—, Weißpohlmehl fl. 8.50, Schwarzpohlmehl fl. 8.—, — Erbsen pr. Liter fl. 24, Linsen fl. 24, Fijolen fl. 9, Fische fl. 16.—, Heu per 50 Kilo fl. 90 bis fl. 1.—; — Brennholz per Kubikmeter hartes fl. 3.—, gemischtes fl. 2.50; — Kerzen per Kilo fl. 72.— Seite fl. 48, Rindfleisch fl. 36.— Heute war endlich einmal ein sehr gut besuchter Wochenmarkt, es waren viel Cerealien zum Plage gelangt, Verkehr und Absatz recht lebhaft, auch gingen besonders die Weizen- und an's Kulturpreise in etwas zurück, dagegen steigt Korn und Hafer fortwährend bei großer Nachfrage im Preise. Witterung Temperatur einige Tage fort abgekühlt, heute jedoch wieder angemessen schön.

Freundenliste.

Hotel Neurhrer. Dr. Johann Schwarz, Bezirksarzt, Dr. Jul Schwarz, von Großschent. Ungarische Krone. Josef Albu, Telegraphist, von Klausenburg; M. Günster, Kaufmann, von Dresden; Michael Philipp, Oberförster, von Bistritz; J. Porich, Glasfabrikant, von Ober-Kerz. Neumüller. Michael, H. Paul, Dettel, k. k. Hauptkente der Mappingen; Aufseher; R. Felar, Professor der Mathematik, von Pest; Julius Czongraby, Czebeßberger, von Beszud; Johana Leitgeb, Privatier, von Beregoi.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 5% Metalliques, National-Anlehen (Silber), Goldrente, 1868er National-Anlehen, Rentbactien, Credittactien, London, 11.3. Frankensparungsböhl, Lemesd. Grundentlastungsböhl., Siebenb., Kroat.-Slab., Silber, R. l. Willy-Ducaten, Napoleond'or, 100 Mart Deutsche Reichsböhl.

Aus dem Amtsblatte.

Am 25. September (auch unter dem Schöpfungswerte) Verurtheilung des Josef Dufka, am 27. September (auch unter dem Schöpfungswerte) jene des Epistoli Säubernd in Klausenburg. (Vortiger Gerichtshof.)

Orchester-Schule.

Der Gefertigte erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß der Unterricht in der Orchester-Schule, deren Aufgabe die Ausbildung auf sämmtlichen Musikinstrumenten ist, bereits begonnen hat.

Diesjenigen, welche den Unterricht gegen billiges Honorar genießen wollen, mögen sich persönlich melden bei

Wenzel Josef Heller,

Stadt-Capellmeister, Reispurgasse Nr. 35, Hermannstadt.

Zu verkaufen.

Der an der Jungwals-Strasse, unweit der k. k. Artillerie-Caserne, von 6 1/2 Joch, im besten Zustande gelegene Wiesengrund, dann der an das k. k. Garnisons-Spital und an der Poplauer-Strasse angrenzende Wiesengrund von 4 Joch ist zu verkaufen.

Näheres in der Josefstadt, Mühlgasse Nr. 27, zu erfragen.

Promessen

auf Credit-Lose à fl. 4.75 sammt Stempel;

Wiener Communal-Lose à fl. 3 sammt Stempel,

fl. 200,000 Haupt-Treffer, Ziehung am 1. October 1877,

zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [684] 2-4

Hyacinthen (Harlemer), schöne Gattungen, für den Winterstork zu haben bei

F. Heberlein,

Kunst- und Handelsgärtner in Hermannstadt.

Haus-Verkauf.

Das Haus zur Conser.-Zahl 2 am großen Platz in Mühlbach ist sammt den dazu gebührenden Grundstücken unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Kiliisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 5000 mit Erfolg behandelt.

Häcksel-Maschinen,

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Kranke

machen wir aufmerksam auf unser Naturheilverfahren, über das Hofrath Dr. Steinbacher's Schriften genauen Aufschluss geben, das sich besonders günstiger Erfolge zu erfreuen hat bei: Gicht, Rheumatismus, Magen- und Darm-Catarrhen, Rückenmarks-Affectionen, Metall- und Morphinium-Schwäche-Zustand.

Der frühere mehrjährige Hausarzt, jetzt ärztliche Dirigent der Anstalt, Dr. V. Stammler, wohnt in Brunnthal selbst und ist für Fremde von 11-1 Uhr zu sprechen. — Prospekte gratis.

Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheil-Anstalt Brunnthal (München).

Ein großartiger Erfolg... Dr. Airy's Naturheilmethode... Preis der Mieder...

Paris Damen Mieder... M. Weiss... Stadt Neuer Markt... WIEN

Gratis... Ludwig Zwieback & Bruder... Wien, Mariähilferstrasse 110.

Zum Vortheile für Jedermann... Müller's Waaren-Export, WIEN, Leopoldstadt, Praterstrasse Nr. 43.

Vorzügllicher alter Wein, das Liter zu 30 Fr., ist zu haben im Weinchant, Großer Ring Nro. 18. J. G. Theil.

R. DITMAR in WIEN... Petroleum-Lampen aller Gattungen... Haupt-Niederlage: Budapest, Josefsplatz.

Moll's Seidlitz-Pulver... Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Franzbranntwein und Salz... Heberthran... DORSCH-FISCH... M. Krohn & Co. in Bergen (Norwegen).

A. Moll, Unglauben, nächst dem Bazar, Wien. Depôt's: Hermannstadt, C. Müller, Apotheker, Fr. Thallmayer, F. A. Reissenberger; Bistritz, Friedrich Kelp, Carl Lang, Apotheker; Déva, Gr. Lengyel, Apotheker; A. D. Weiss; Dees, Sam. Kremer; Diesd-Szent-Marton, Ed. Fischer, Apotheker; Klausenburg, A. D. Valentiny, Apotheker; J. Wolff, Apotheker; Dr. Georg Hincz, Apotheker; Nicol. Székly, Apotheker; Johann Biro, Apotheker; Karlsburg, Julius Fröhlich, Apotheker; Kronstadt, Ed. Fabik, Apotheker; Ferd. Jekelius, Apotheker; S. P. Mailat, Eduard Kugler, Apotheker; Johann Gooss, Apotheker; Demeter Eremias; Maros-Ujvár, Al. E. Ujváry, Apotheker; Mar.-Vásárhely, M. Bucher; Marosillye, Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch, J. F. Guggenberger; Mühlbach, J. C. Reinhardt, Apotheker; Petrosény, G. Gerbert, Apotheker; Reps, Sam. Nagelschmid's Erben, Apotheker; Schässburg, Josef B. Teutsch, Kaufmann; Torda, E. Trajanovits, Apotheker; Zalathna, S. Mihelyes, Apotheker.

Sirop Pagliano, direct von Florenz bezogen... A. Moll, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tauchlauben No. 9.

Anzeige... Herbst- und Winter-Saison... C. Nedelkovits.

Gummi- und Fischblase-Cottons... J. N. Schmeidler, Gummi-Fabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiffigasse Nr. 19.

Kein Silber mehr! Nur... Blau & Kann, Wien, Babenbergerstrasse Nro. 1.

Bei Athembeschwerden, Lungenkrampf und Lungenhusten gelolfsen durch Hoff'sche Malzpräparate. Dank, Dank, Dank dem Erfinder Johann Hoff.

Ertheilt... außerhalb der Stadt... Th. Steinhausen

Nr. 225... Hermannstädter... Th. Steinhausen

Obzor begrüßt den... die Regierung...

Die verwehnte Tod... ich bin nicht glücklich...